



Vielleicht erinnern Sie sich/erinnert Ihr Euch an die Gedankenspiele zum Thema „Grenzen“ im letzten Newsletter. Mit Blick auf den nächsten Sonntag berühren wir aus einer anderen Richtung kommend wieder die Thematik. Am Sonntag feiern wir den dreifaltigen Gott. Und es gibt wohl kaum ein Glaubensgeheimnis, das so schwer zu erfassen ist, wie das der Dreifaltigkeit. Unzählige Versuche es zu erklären hat es schon gegeben, unzählige Bilder hat man bemüht es zu erfassen. Eines der bekanntesten ist das Dreieck. Um es zu erschließen, muss ich mich (leider schon wieder) auf mir nicht so vertrautes Terrain wagen, die Mathematik, genauer gesagt, die Geometrie. Hier begegnet uns das Dreieck als Einheit aus drei zusammenhängenden Seiten, die als gleichwertig gelten. Diese drei Seiten stehen im Christentum für Gott, der zu gleichen Teilen aus Vater, Sohn und Heiligem Geist

besteht. Diese drei Personen bilden wie die drei Seiten eines Dreiecks eine untrennbare Einheit. Andere Bilder, die schon die Kirchenväter benutzten, waren die vom Baum mit Wurzeln, Stamm und Zweigen oder vom Regenbogen mit Sonne, Sonnenlicht und Farbei oder den drei Kerzen, deren Flammen doch nur ein einziges Licht verbreiten. Nicht zu vergessen der Vergleich mit dem Sänger und dem Pianisten, deren Zusammenspiel einen neuen Klang hervorbringt oder der mit Mutter und Vater, aus deren liebender Begegnung ein Kind entsteht.

Allen diesen Bildern und Vergleichen ist eines gemein: Sie geben das Geheimnis der Dreifaltigkeit nicht totaliter wieder. Das tut auch ein anderes Bild nicht, das ich Ihnen/Euch gerne noch an die Hand geben, nein, eher ans Herz legen möchte. Es ist das Bild, mit dem ich am meisten anfangen kann, was aber sicher auch mit der Geschichte dahinter zu tun hat. Es ist die Geschichte des Heiligen Patrick, des Patrons Irlands. Der Sage nach griff er zu einem dreiblättrigen Kleeblatt, um dem keltischen Hochkönig Laoghaire die Dreifaltigkeit zu erklären. Seine Idee klingt gleichermaßen einfach wie einsichtig: So wie die drei Blätter zusammen ein Kleeblatt bilden, so bilden die drei Personen Vater, Sohn und Heiliger Geist den einen Gott. Die Sage erzählt weiter, dass nach dieser Erklärung der König dem Heiligen Patrick die Missionierung Irlands erlaubte.



Dem Heiligen wird ein Gebet mit dem Titel „St. Patricks Breastplate“ zugeschrieben, „Brustpanzer des Heiligen Patrick“. Sein Text greift das Thema „Dreifaltigkeit“ betend auf: „Ich erhebe mich heute in gewaltiger Kraft, in Anrufung der heiligsten Dreifaltigkeit, durch den Glauben an die Dreiheit und durch das Bekenntnis zur Einheit des Schöpfers aller Schöpfung. Ich weihe mich heute Gottes wachendem Auge, Gottes lauschendem Ohr, in Anrufung der Heiligsten Dreifaltigkeit. Ich weihe mich

heute Gottes schützenden Händen, Gottes bergendem Schild, in Anrufung der Heiligsten Dreifaltigkeit.“

Das Gebet zum dreifaltigen Gott – es ist kennzeichnend für die Christen.

Und wenn es auch noch schwierig ist, das Geheimnis der Dreifaltigkeit ganz zu erfassen, so ist sie doch allen Christen vertraute Realität.

Ganz vertraut ist es uns, ganz selbstverständlich wird jedes Kind „im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes“ getauft, beginnen wir jedes Gebet und jeden Gottesdienst „im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes“, bitten wir um den Segen „des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.“

Und wie oft sagen oder denken wir, wenn es darum geht, etwas anzupacken: In Gottes Namen – „im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.“

Oft genug haben wir ja auch schon die ein oder andere Situation so gemeistert, in Gottes Namen halt.

Das ist meine Hoffnung auch in dieser besonderen Zeit – dass wir es packen, miteinander verbunden – in Gottes Namen, „im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.“

Es grüßt Sie/Euch herzlich

Ihre/Eure Pastoralreferentin Maria Gleißl